

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Das Grabmänndli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lied am Ufer, gemischt mit den wilden, wüsten Flüchen der unseligen Schiffsknechten und dem Klageruf des Rüßeggers, die jahrzehntelang am Ufer herumirrten und keine Ruhe fanden, sondern hier am Unglücksort bitter büßen mußten.

Das Grabmännndli

Im Morental am Weg gegen Hermetschwil, wenn man von Althäusern her wandert, begegnete man früher einem winzigen, grüngekleideten Mändli, das mit großem Eifer versuchte, mit einem eisernen Spaten den trockenen Ackerboden umzugraben. Als ein wegmüder Bremgarter auf dem Heimweg dem kleinen Wicht begegnete, kam kam dieser an den Wegrand und begann unaufhörlich zu nießen. Schon siebenmal wünschte der verwunderte Stadtbürger dem Kleinen ein herzhaftes «Helf-Dir-Gott!». Als aber das Grabmännndli erneut nießte, wurde der nächtliche Wanderer ungeduldig und fluchte voll Wut auf den ständig nießenden Gefährten mit einem urechten Bremgarter Fluchwort, und daraufhin jammerte das grüne Mändli mit herzzerberbrechendem Aufschrei: «Beim achten Helf-Dir-Gott hättest Du mich für immer erlöst!» Und so mußte der arme Gesell im Morental weiter auf eine barmherzige Seele warten. Ein solch barmherziger Wanderer kam dann später doch noch, und seither hört man nie mehr etwas vom nießenden Grabmännndli im Morental bei Hermetschwil.

